

Laura Böhm

## Klaus-Dieter Felsmann (Hg.): Klang der Zeiten: Musik im DEFA-Spielfilm – Eine Annäherung

2016

<https://doi.org/10.17192/ep2016.0.5816>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Böhm, Laura: Klaus-Dieter Felsmann (Hg.): Klang der Zeiten: Musik im DEFA-Spielfilm – Eine Annäherung. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 33 (2016), Nr. Sonderpublikation. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep2016.0.5816>.

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung 3.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

### Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution 3.0/ License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

## Klaus-Dieter Felsmann (Hg.): Klang der Zeiten: Musik im DEFA-Spielfilm – Eine Annäherung

Berlin: Bertz+Fischer 2013, 270 S., ISBN 9783865054029, EUR 12,90

Das volkseigene Filmunternehmen der DDR, die deutsche Film AG (kurz DEFA), drehte in den Jahren 1946 bis 1990 etwa 950 Filme. Die Arbeit mit der Musikthematik in diesen DEFA-Spielfilmen ist ein komplexes Thema. Zum einen gibt es wenig wissenschaftliches Material, zum anderen gestaltet es sich schwierig, die gesamte Musikgeschichte der DDR aufzuarbeiten und darzustellen. Der Film-Publizist und Autor Klaus-Dieter Felsmann nimmt sich mit seinem Werk *Klang der Zeiten: Musik im DEFA-Spielfilm – Eine Annäherung* dieser Aufgabe an. Das Buch ist Teil der DEFA Stiftung Schriftreihe, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, wichtige Texte zur Geschichte der DEFA zugänglich zu machen. Dabei wird, so wie auch dem Titel zu entnehmen ist, betont, dass es sich bei diesem Buch nur um eine Annäherung zu dem Thema handelt. Die Problematik der vollständigen Aufarbeitung sowie die Herangehensweise und Eingrenzung des Themas werden von Felsmann in seinem Vorwort dargestellt. Das Buch ist in zwei Hauptteile gegliedert. Zum ersten ist dies eine Sammlung von Interviews zum anderen eine Zusammenstellung von musikalischen Analysen. Das Buch stellt eine Sammlung der Arbeiten vieler Autoren dar, diese werden jedoch von Felsmann zusammengeführt. Wolfgang Thiel, ein Filmwissenschaftler, leitet mit einem ausführlichen und gut strukturierten

geschichtlichen Überblick in die Thematik ein. Dies ermöglicht einen, auch für Laien, einfachen Zugang in die Materie. Seine Veröffentlichungen werden oftmals als Sekundärliteratur eingesetzt. Ansonsten ist die Vielfalt der Sekundärliteratur, durch den Mangel an Material, sehr eingeschränkt. Der erste Hauptteil beinhaltet eine Sammlung von Interviews mit einzelnen DEFA Komponisten. Die sehr persönlichen Interviews wurden in den Jahren 2012 und 2013 von Felsmann geführt. Die Gespräche haben alle einen ähnlichen Aufbau, was den Leser\_innen ein schnelles Erkennen von Parallelen und Unterschieden in den Lebensläufen ermöglicht. Die Interviewpartner setzen sich kritisch mit ihrer Arbeit bei der DEFA auseinander und berichten von Weggefährten und ihrer Zeit nach dem Ende der DDR.

Befragt werden unter anderem die Komponisten Peter Rabenalt (*Das Fahrrad* [1982]), Bernd Wefelmeyer (*Unternehmen Geigenkasten* [1985]), Peter Michael Gotthardt (*Die Legende von Paul und Paula* [1973]) und Christian Steyer (*Die Taube auf dem Dach* [1973]). Auf diese recht aktuellen Interviews folgen zwei Veröffentlichungen aus den Jahren 2009 und 1979. Vor allem das Interview von 1979 bietet einen Mehrwert, da Reiner Bredemeyer (*Die Frau und der Fremde* [1985]) zur Zeit des Interviews noch bei der DEFA angestellt war und deshalb aus dem

zeitlichen Kontext heraus berichtet. Das Buch wird seinem Anspruch hier gerecht, dem/der Leser\_in Fragen zu zeitgeschichtlichen und ästhetischen Aspekten der Filmmusik zu beantworten. Darauf folgen im zweiten Hauptteil die filmmusikalischen DEFA-Spielfilm Analysen. Es werden einerseits Betrachtungen von Felsmann und andererseits von verschiedenen anderen Autoren, unter anderem von Wolfgang Thiel, Jean Martin und Dieter Wiedemann, zusammengeführt. Jeder der Autoren setzt sich einen anderen Analyseschwerpunkt und passt dadurch seine Analysen den zu untersuchenden Film an. Wolfgang Thiel, der mehrere Analysen für dieses Buch verfasst hat, stellt bei seinen Analysen beispielsweise den Komponist des Filmes in den Vordergrund. Thiel legt den Schwerpunkt seiner Analysen auf das Zusammenspiel zwischen Schauspielern und der Musik. Thiel und Martin haben, so wie alle Autoren dieses Buches, einen film-, musik-, kultur- oder medienwissenschaftlichen Hintergrund. Jean Martin und Dieter Wiedemann gliedern ihre Analysen, im Gegensatz zu den anderen Autoren, in Themenbereiche. Das benutzte Fachtermini erfordert eine erhöhte Aufmerksamkeit beim Lesen. Möglicherweise wäre es hier besser gewesen, diesen Teil sprachlich noch einmal zu überarbeiten und ihn so auf den ersten Hauptteil anzupassen. Felsmann schließt das Buch mit dem Kapitel „Anhänge“, in dem er ein Film- und Komponistenverzeichnis zusammenfasst. Dadurch ist es einfach möglich, direkt und schnell

nach einzelnen Filmen und Komponisten zu recherchieren. Am Ende folgen Kurzbiographien von den Autoren. Diese geben noch einmal eine gute Übersicht, denn bei der vorhandenen Menge an Autoren geht manchmal der Überblick verloren. Das Buch ist eine gut recherchierte Annäherung an das komplexe Thema der DEFA-Spielfilm Musik. Durch die vielen persönlichen Interviews vermittelt das Buch ein Gefühl für das filmmusikalische Arbeiten in der DDR. Die unterschiedlich ausgearbeiteten Analysen können verwirren, da sie im Gegensatz zu den Interviews nicht identisch strukturiert sind. Hier wäre eine Angleichung an eine Analysestruktur ebenfalls hilfreich gewesen. Trotzdem sind die Analysen nützlich, denn sie zeigen an Hand von konkreten Beispielen die Verwendung und die Ästhetik der DEFA Musik. Bis auf die Analysen ist das Buch populärwissenschaftlich. Durch den Gebrauch von fachspezifischen Bezeichnungen könnte es sowohl für den unbedarften Leser, als auch für fachfremde Wissenschaftler\_innen schwierig werden, die Analyse in ihrer Gänze zu verstehen. Ein Fazit ist leider nicht vorhanden, dies wäre nützlich gewesen, um beide Hauptteile zu einem Schluss zusammenzuführen. Zusammenfassend ist diese Pionierarbeit gut gelungen. Es ist wegweisend, dass dieser Bestandteil deutscher Mediengeschichte aufgearbeitet und publiziert wurde.

*Laura Böhm*